

## Beschluss (vorläufig) Präambel

Gremium: LDK  
Beschlussdatum: 22.03.2021  
Tagesordnungspunkt: K-1 Präambel

### 1. Präambel

Berlin ist wunderbar und hat noch viel mehr Potential. Wir haben die Vision einer klimaneutralen, lebenswerten und gerechten, einer offenen und freien Weltstadt. Mit Mut im Herzen und voller Tatkraft sind wir 2016 angetreten, genau dafür zu arbeiten. Wir waren die Neuen, die Regierungsverantwortung übernommen haben. Wir haben gekämpft und wir haben viel erreicht. Nun verlangt uns allen die Corona-Krise viel ab. Wir sind uns aber sicher: Diese Stadt hat alles, was es braucht, um gerechter und ökologischer und krisenfester zu werden. Aber Berlin muss sich jetzt dafür entscheiden.

Es geht aufwärts in Berlin

Gemeinsam bauen wir auch in Zeiten einer Pandemie die klimaneutrale und solidarische Stadt. Eine Metropole, in der allen Menschen alle Wege offenstehen – gleich ob reich oder arm, jung oder alt, ob sie mit einer Behinderung leben oder nicht, welches Geschlecht sie haben, wen sie lieben, woran sie glauben, wie sie aussehen oder wo sie geboren wurden. Eine Stadt mit weltweiter Ausstrahlung, die für ihre Offenheit, Vielfalt und Toleranz bekannt ist. Eine Großstadt mit gesunden Bäumen, frischer Luft, klarem Wasser in der Spree und schnellem Netz auf dem Smartphone und zuhause. Mit Fahrradwegen und Elektrobussen, mit Solarpaneelen auf den Dächern und an den Fassaden und frisch sanierten Schulen, mit ausreichend Kitaplätzen und gesundem Essen aus der Region, mit weniger Müll, mehr öffentlichem Verkehrsangebot, zuverlässigen, digitalen Bürger\*innendiensten, mit guter ärztlicher Versorgung in ganz Berlin, dem Wochenmarkt und dem Einzelhandel in der Nähe und der Kiezkeine an der Ecke.

Über Jahrzehnte wurde in Berlin für das Auto geplant, die „autogerechte Stadt“ in Beton gegossen. Nun ist die Verkehrswende eingeleitet. Überall entstehen Fahrradwege, mit Autos verstopfte Kieze werden langsam zu neuen Lebensräumen. Mieter\*innen dieser Stadt leiden immer noch darunter, dass landeseigene Wohnungen verscherbelt wurden. Heute kämpfen wir gemeinsam mit ihnen um jedes Haus, kaufen Wohnungen an, stärken den Neubau und haben die Mieten gedeckelt. Wir haben das „Ausländeramt“ zum „Einwanderungsamt“ gemacht und ein wirksames Landesantidiskriminierungsgesetz geschaffen. Wir haben Kohlekraftwerke abgeschaltet und investieren viel Geld, um die Schulen zu sanieren, die wir in miserablen Zustand vorgefunden haben. Nach jahrelangem Sparen haben wir wieder Personal in Ämtern und Verwaltung eingestellt und Hunderte U-Bahn-Wagen und Elektrobusse für die BVG geordert. Jahrzehntlang wurde Berlin kaputtgespart und zubetoniert. Diese Versäumnisse lassen sich nur mühsam beheben. Aber die Wende haben wir eingeleitet: Wir erhalten und schaffen neue Freiräume für Wirtschaft, Kultur, die Freigeister dieser Stadt und das Leben. Die Natur kehrt nach Berlin zurück, neue Bäume wachsen, Dächer werden begrünt. Über 100.000 neue Jobs sind entstanden und in unserer Stadt gilt heute der bundesweit höchste Mindestlohn. Es geht aufwärts in Berlin.

Die Substanz bewahren und die Stadt entwickeln

Die Corona-Krise zeigt, wie wichtig das ist, was wir begonnen haben. Wir haben beherzt gehandelt, um den vielen Solo-Selbstständigen, Kulturschaffenden und kleinen Betrieben unserer Stadt schnell und unkompliziert zu helfen. In der Krise wurde deutlich, wie richtig es war, dass wir seit 2016 in die Widerstandsfähigkeit und Stabilität Berlins investiert

42 haben: Investitionen in die Krankenhäuser, in die Digitalwirtschaft, der massive  
43 Wiederaufbau von Personal in den Bezirksämtern, die Sicherheit, dass die Kosten der  
44 Unterkunft übernommen werden, wenn es knapp wird – all das sind wir vor der Krise  
45 angegangen. In der Krise war unsere solide öffentliche Grundversorgung mit einem stabilen  
46 Gesundheits- und Sozialsystem die Basis, die unsere Stadt zusammenhielt. Die Krise hat uns  
47 darin bestätigt, dass sich das Kaputtsparen der öffentlichen Infrastruktur bitter rächen  
48 kann. Auch die vielen Pop-up-Radwege, die in der Krise die Bewegungsfreiheit auf Abstand  
49 erleichtert haben, beruhten auf jahrelanger Planung zur Umgestaltung des öffentlichen Raums.  
50 Nach der Krise ist diese Substanz nun die Basis, auf der wir unsere große Vision der Stadt  
51 weiterbauen.

52 Die Herausforderungen sind enorm und wir brauchen Mut, sie entschlossen anzugehen. Wir  
53 müssen jetzt die Klimakatastrophe stoppen, denn wir werden die letzte Generation sein, die  
54 dazu die Chance haben wird. Wir müssen jetzt entschieden handeln, wenn Verdrängung und  
55 soziale Spaltung zwischen Arm und Reich unsere Gesellschaft zu zerreißen drohen. Und wir  
56 müssen uns jetzt Rechtsextremist\*innen, Populist\*innen und Neonazis entgegenstellen, die  
57 dazu aufrufen, unsere demokratische und weltoffene Gesellschaft zu zerstören. Wir sind und  
58 bleiben antifaschistisch: nie war es dringlicher, diese Herausforderungen anzugehen.

59 Wir haben einen Auftrag...

60 Berlin hat alles, um gerechter und ökologischer aus der Krise zu kommen, als es  
61 hineingegangen ist. Aber Berlin muss sich jetzt dafür entscheiden.

62 Wenn Berlin sich dafür entscheidet, können wir gemeinsam das Klima schützen und die  
63 Verkehrswende voranbringen, lebendige Kieze entwickeln und Wohnen bezahlbar halten, die  
64 Wirtschaft ökologisch modernisieren und Arbeitsplätze schaffen, Kitas, Schulen und Berlin  
65 als Wissenschaftsstandort zukunftsfest machen, eine freie und offene Gesellschaft sichern  
66 und unsere Demokratie bewahren. Nach fünf Jahren grüner Regierungsbeteiligung haben wir die  
67 Wende eingeleitet, mit einem Auftrag für fünf Jahre an der Spitze kann noch viel mehr  
68 gelingen.

69 ...und schmieden Bündnisse für die Zukunft

70 Diese Stadt erfolgreich zu führen, heißt die Bündnisarbeit zur politischen Methode zu  
71 erheben. Alleine werden wir unsere Vision nicht verwirklichen können. Deshalb haben wir auch  
72 für dieses Programm mit Zukunftskräften dieser Stadt zusammengearbeitet – Initiativen,  
73 Umweltverbände, Gewerkschaften, Wissenschaftler\*innen, Glaubensgemeinschaften und  
74 Unternehmen haben uns beraten. Und gemeinsam mit allen, die für Berlin brennen, können wir  
75 auch die Aufgaben bewältigen: Berlin zu einer Stadt umzubauen, in der es egal ist, woher man  
76 kommt, und nur zählt, wohin wir gemeinsam gehen wollen. Berlin zu einer Stadt umzubauen, in  
77 der Unterschiede ausgehalten werden, in der Babys und Beats, Bienen und Bauen ihren Platz  
78 finden. Berlin zu einer Stadt umzubauen, in der radikale Ideen zu vernünftigen Lösungen  
79 werden können. Daran wollen wir weiter arbeiten. Die Zukunft liegt in unserer Hand.